

Die Heilung

Remus Lupin/Severus Snape

Von YasaiNoVampaia

Kapitel 1: Unerwartet

Titel: Die Heilung

Teil: 1. Unerwartet

Autor: MajinSakuko

E-Mail: MajinSakuko@yahoo.de

Beta-Reader: Blueisa

Widmung: Malina

Disclaimer: Mir gehört nix, JKR alles andere

Fandom: Harry Potter

Pairing/Main-Chara: RL/SS

Rating: PG-13

Genre/s: Drama, Romantik (Slash)

Warning/s: C/D, OOC, Remus' POV

Inhalt: Hogwarts, 7. Jahr, nachdem Harry Voldemort besiegt hat, hat Severus einen Haufen Freizeit, und Remus erhält unerwartete Aufmerksamkeit.

A/N: Und ganz besonders liebe Grüße an PERSEPHONE LUPIN, die das hier korrigiert hätte (aber ich will ihr nicht zuviel Arbeit aufhäufen) und Slash ist sowieso nicht ihr Ding ;X

-

"Bilde dir bloß nicht ein, dass das hier meine Idee gewesen wäre", knurrte Severus und ballte seine Hände zu Fäusten.

"Nein, nein", murmelte Remus mit einem sanften Lächeln, "würd' ich doch nie."

Er würde nie annehmen, dass Severus ihn mögen oder auch nur gerade so aushalten könnte, er würde nie annehmen, dass Severus etwas - besonders etwas in dieser Größenordnung - für ihn tun könnte, er würde niemals annehmen, dass Severus tatsächlich seine Freizeit opfern könnte, nur um Remus von seinem inneren Biest zu befreien. Niemals. Bis jetzt.

Harry lag auf der Krankenstation, kämpfte gegen den Tod, nachdem er sichergestellt hatte, dass Voldemort seinen persönlichen Kampf mit dem Sensenmann nicht gewinnen würde. Die zwei Welten der Zauberer und Muggel waren frei von seinem

Terror. Langsam konnten sich die Dinge wieder zurück zum Normalen entwickeln.

Harry war bereit gewesen, sein Leben zu opfern - genau so wie seine Eltern. Remus hatte sich noch nicht in sein neues Leben eingelebt, aber er wusste genau, was genau er noch brauchte, um es perfekt zu gestalten - Severus stand genau vor ihm, er war am Leben, er war gesund und er würde nicht mehr lange so viel Abstand zwischen sie beide bringen, falls Remus dem abhelfen konnte.

"Dumbledore", knurrte Severus wobei er den Eindruck erweckte, seine Augen zu rollen, obwohl er seinen kühlen Blick auf Remus' Gesicht fixiert hielt, "hat offensichtlich vergessen, was es bedeutet, diese Schwachköpfe, die er als Schüler bezeichnet, zu unterrichten. Nach dem Tod des Dunklen Lords sind ihre Aufmerksamkeitsspannen noch mikroskopischer als zuvor schon."

"Verstehe", sagte Remus. "Aber das kannst du ihnen doch nicht übel nehmen, oder? Ist dir denn nicht auch nach Feiern zumute? Ich meine, unsere Generation hat doch wirklich nichts außer Krieg gekannt. Und jetzt, da es vorbei ist-"

"Ich feiere", schnappte Severus und unterbrach den Werwolf, "still! Und ich würde das auch gerne weiterhin so tun, wäre ich nicht dazu gezwungen, meine Freizeit mit *dir* zu verbringen!" Der Zauberkocher brachte dieses ganze 'giftig anspeien' Ding zu einem völlig neuen Level, und wäre es nicht für den Fakt, dass Remus wusste, dass Severus' 'dir' ihn meinte, wäre er gezwungen, zu glauben, dass er sich auf etwas Schleimiges, Ekelhaftes und/oder Abstoßendes bezog.

"Ich bin mir sicher, dass ich deine Anwesenheit ebenso genießen werde wie du meine genießen wirst", sagte Remus sanft.

Severus starrte ihn dunkel an. "Lieber würde ich nicht einmal im selben Raum wie du sein, krieg' bloß nicht das falsche Bild von mir. Ich werde jedoch tun, was ich muss. Und du wirst gefälligst das tun, was ich dir sage, verstanden? Falls du versuchst, dich meiner Arbeit entgegenzustellen, werde ich es hinwerfen, klar?"

"Glasklar." Remus lächelte. "Noch etwas, das ich wissen sollte?"

Severus' Starren wurde misstrauisch. "Das beinhaltet auch deine hirnlosen Glücksanfälle. Ich weiß, der Dunkle Lord ist tot und all das Feiern findet um dich herum statt, aber versuche und bleibe ernsthaft!"

Remus seufzte, sein Ausdruck wurde nüchtern. Vertrau auf Severus, so schwierig zu sein, wie er es hinkriegte. "Ich bin ernsthaft, du hast ja gar keine Ahnung wie sehr. Ich weiß, dass der einzige Grund, warum du überhaupt zugestimmt hast, diesen Trank für mich zu brauen, der ist, weil es dich herausfordert", nun, er war nicht absolut überzeugt von der Tatsache, "aber für mich bedeutet es Freiheit von meinem Fluch. Hast du überhaupt die geringste Ahnung, was das für mich bedeutet?"

"Nein", sagte Severus kühl, "und ich plane auch nicht, es herauszufinden. Du hast jedoch Recht, auch wenn das schmerzhaft zuzugeben ist, die Herausforderung war der einzige Grund, weswegen ich Dumbledores Forderung nachgegeben habe. Dein

persönlicher Gewinn interessiert mich nicht im Geringsten."

Remus seufzte innerlich. Vielleicht war die Herausforderung das, worauf Severus sich freute, aber Remus wollte das ändern. Seine Herausforderung bestand darin, das Rätsel des Mannes vor ihm zu lösen. Der Zauberkochermeister war so widersprüchlich, ein Paradoxon an sich, ein Enigma, das Remus auflösen wollte.

"Hast du Lust, mich über die Details des Trankes aufzuklären?", fragte Remus. "Ich könnte uns etwas Tee machen."

"Das ist kein Höflichkeitsbesuch, also versuch' nicht diese Anwesenheit erträglicher machen zu wollen, indem du deinen geschmacklosen Kamillentee anbietest."

"Deine Anwesenheit ist nicht unerträglich, Severus", sagte Remus mit einem Stirnrunzeln.

"Unglücklicherweise sehe ich mich nicht in der Lage, dieses Kompliment mit einem reinen Gewissen zurückzugeben."

"Danke." Remus puffte leise Luft durch seine Lungen. "Und auch wenn mein Kamillentee geschmacklos wäre - wobei ich dir wirklich widersprechen muss - du kannst ihn immer noch süßen."

"Süßes gehört zu Dumbledores Gebiet", antwortete Severus steif, "und Schokolade passt nicht so gut zu Tee."

Remus rollte seine Augen heimlich als er sich umdrehte. "Also kein Tee, ich werde dann also davon absehen, dich zu fragen, ob du ein paar Kekse willst." Er sammelte einige Rollen Pergament, die über seinen Armsessel verteilt lagen, und legte sie auf den kleinen Holztisch in der Mitte seines Wohnzimmers. Schnell säuberte er die unmittelbare Umgebung, damit der Zauberkochermeister nicht unnötig lange warten musste - Merlin wusste, dass man nicht mit seinem Temperament spaßte. "Wie lange denkst du wirst du brauchen, um die Rezeptur des Trankes herauszuarbeiten?", fragte er sobald er fertig war und deutete mit einer Handbewegung an, dass Severus sich setzen konnte.

Der andere Mann blieb stehen, stirnrunzelnd, seine Augen verfolgten Remus' Bewegungen als der Werwolf sich in seinen liebsten, gut benutzten Armsessel senkte. "Es wird so viel Zeit in Anspruch nehmen wie es eben braucht. Ich kann dir jedoch mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit sagen, dass es den Progress nicht beschleunigen wird, falls du es als angebracht ansiehst, hier zu lungern", sein Mund zwirbelte sich hierbei in ein herablassendes Hohngrinsen, "und Essen und Getränke anzubieten während du bereits hilfreich sein könntest - wie insignifikant dein Input auch sein möge."

"Was für einen Input brauchst du denn von mir?", fragte Remus neugierig. Ehrlich gesagt hatte er gedacht, dass Severus ihn nur für den Test des finalen Trankes brauchen würde. "Wie kann ich dir helfen?"

Severus zog ein kleines Notizheft, einen Federkiel und ein Tintenfläschchen aus seiner Innerrobentasche und fuhr fort, einige zuvor formulierte Fragen von: "Was genau sind die Unterschiede in der Verwandlung mit und ohne Wolfsbann?" zu: "Wie beeinflusst der Wolf den Verstand während des restlichen Monats, also nicht während des Vollmondes?" zu stellen.

Remus beantwortete die Fragen sorgfältig, seine Haut kribbelte mit jedem Wort, das seinen Mund verließ. Er hatte nicht gewusst, dass er so hoffnungsvoll sein konnte, in mehr als nur einer Weise. Severus war bei ihm, er versuchte das Heilmittel für seine Lykanthropie zu brauen. Vor Jahren hätte der Zaubertränkemeister das nicht getan, selbst wenn Dumbledore ihn zu zwingen versucht hätte. Aber nun ...

Remus zwang sich nur innerlich zu lächeln, er wollte Severus nicht wegstoßen. Er hatte diesen merkwürdigen Crush auf den widerspenstigen, dunklen Mann für sehr lange. Voldemorts Untergang war ein Zeichen für einen neuen Anfang, und Remus würde alles in seiner Macht Stehende tun.

Die Art und Weise, wie Severus sich nun verhielt, machte Remus ganz schwummrig. War es möglich, dass der Zaubertränkemeister seine Gefühle erwiderte? Konnte er auch die vorsichtigen Bänder fühlen, die sich um sie und zwischen ihnen zu bilden begannen? Remus war sich fast sicher, er konnte nur hoffen, dass seine angespannten Gedanken sich nicht zu klar auf seinem Gesicht spiegelten - oder in seinem Verstand, wenn er schon dabei war, da Severus ja ein begabter Legilimens war.

"War das alles, oder musst du noch etwas wissen?"

"Das war alles für jetzt", antwortete Severus abwesend als er schnell die Noten durchsah, bevor er seine Schreibausrüstung zurück in seine Roben schob. "Ich werde jedoch noch eine kleine Blutprobe brauchen. Komm morgen um sieben in der Früh zu meinem Büro, und falls du es zustande bringst, mit nüchternem Magen, und ja, das beinhaltet auch, dass du keine Schokolade haben darfst - auch in dem sehr unwahrscheinlichen Fall, dass du auf dem Schulgelände einem Dementor über dem Weg laufen solltest."

"Der beste Part dann, hm?" Remus gab ein halbes Lächeln. "Wusste gar nicht, dass du dir das bis zum Schluss aufheben würdest."

"Das Beste ist immer zum Schluss", sagte Severus kalt. "Lass es sein - jetzt." Da war ein zögerliches Versprechen in seinen Worten, eines, das Remus nicht ignorieren konnte, selbst falls er sich die Bedeutung nur einbilden sollte.

Severus bereitete sich vor zu gehen, und Remus sprang auf die Beine und in Aktion, sein Körper übernahm die Regie, da sein Verstand zu langsam war zu folgen. Das war die perfekte Einleitung, sein Mund formte die Worte, die sein Gehirn zu langsam war, zuvor zu durchdenken.

"Aber manchmal", stotterte er hastig und schnappte Severus' Ärmel in einem festen wenn auch ungewandten Griff, um ihn vom Gehen abzuhalten, "manchmal ist das keine sehr weise Entscheidung!" Er wusste nicht, was Severus' Worte bedeuteten, ob

er glaubte, er selbst sei das Beste, oder ob er glaubte, Remus mit Nadeln zu stechen wäre der beste Part in der Erfindung des Trankes, oder ob er einfach nur irgendetwas gesagt hatte, um Remus zum Denken zu zwingen, sodass er sein schnelles Entkommen gewährleisten konnte. Aber es machte nichts, weil Denken sowieso nicht auf Remus' sofortigem Agenda stand.

Oder doch? Der Werwolf wusste es nicht, seine Gedanken drehten sich in wirbelnden Mustern, und er versuchte zu bestimmen, ob sein nächster potentieller Zug womöglich sein Untergang sein könnte, ob sein nächster sicherer Zug wohl wirklich eine weisere Entscheidung sein könnte. Aber er sollte nicht versuchen, sich selbst zu überreden, wenn es hier noch Severus gab, den es zu überzeugen galt.

Und bevor er wusste, wie ihm geschah, fand sich Remus wieder am Brabbeln mit halsbrecherischer Geschwindigkeit als ob er Angst hätte seine weitaus bekannte - und oft verabscheute - Gryffindor-Courage in der Sekunde zu verlieren, da er genügend herunterkurbeln würde, um einen Atemzug einzusaugen. Er brabbelte über Dinge, die nur für die Sinn ergeben sollten, die Zugang zu dem Durcheinander in seinem Verstand hatten, über Dinge, die zu perfekt waren, dass selbst Remus nicht dachte, dass sie ihm jemals widerfahren könnten. Es kümmerte ihn nicht, dass er wie ein verzweifelter Narr klang, er konnte es ohnehin nicht verhindern, und er wollte einfach nur, dass Severus ein paar Momente mehr blieb, sodass er ihn davon überzeugen konnte, noch länger zu bleiben.

"Aber manchmal, wenn du das Beste bis zum Schluss aufhebst, und du versuchst, alles andere davor zu machen und dann, bevor du überhaupt realisiert hast, was überhaupt passiert ist, findest du heraus, dass du satt bist, nicht mehr hungrig, und du bist gezwungen, das Beste, wofür du so lange gekämpft hast und wonach du dich so sehr gesehnt hast, jemand anderem zu überlassen - oder es verfaulen lassen ..." Remus verlor sich, seine Augen waren weit in einer Mischung aus Furcht und Stolz ob seines eigenen Wagnisses, und er zwang sich, still zu sein. Es würde nichts bringen, jetzt auch noch anzufangen zu weinen und sich wie eine Klette an Severus zu klammern - mehr als er es ohnehin schon tat.

"Ich schätze, da soll irgendwo ein Sinn versteckt sein - doch ich wage zu bezweifeln, dass ich selbst, der ich über den offensichtlich benötigten Gryffindor-Verstand nicht verfüge, es genau herausdeuten könnte", dehnte Severus und sein Blick flackerte kurz dorthin, wo Remus noch immer seinen Ärmel festhielt. "Hätte ich die wahren Ausmaße deiner mentalen Störung auch nur erahnt, wäre ich niemals so lange in deiner Gegenwart verweilt, um dir zu erlauben-"

Remus' Hände schnappten nach oben, umfingen Severus' Westenkragen und zupften ihn harsch nach unten. Er musste die nächsten ätzenden Worte nicht hören, wie sie aus Severus' Mund flossen, er würde es für den Moment ignorieren, da er nur darauf aus war, diese dünnen, wütenden Lippen und diese gewetzte, beißende Zunge für etwas besseres zu benutzen.

Er war einen halben Kopf kleiner als der Zaubertränkemeister, aber er sollte verdammt sein, falls er sich von diesem Fakt einschüchtern lassen würde.

Es war einfach das Zusammentreffen von zwei Paar Lippen, obwohl das Wort 'einfach' recht Streitbar war. Das Treffen war eher tollpatschig, zum größten Teil aufgrund der Fakten, dass Remus die ganze Arbeit tat, Severus auf seinem Platz hielt und dass besagter Zaubertränkemeister momentan festgefroren schien, offensichtlich völlig überrascht. Seine Lippen waren schwach, im Kontrast zu seiner Haltung, obwohl diese leicht nach vorne gekippt war, und Remus drängte die Spitze seiner Zunge mutig durch diese Lippen um einen Geschmack auf etwas zu erhaschen, das für die meiste Zeit verlockend außerhalb seiner Reichweite war.

Remus' Herz raste, pumpte das Blut mit Höchstgeschwindigkeit durch seine Venen und ließ es in seinen Ohren rauschen. Er war sich nicht sicher, ob er etwas hörte, ob da nasse Gleitgeräusche waren, ob er - oder besser noch, Severus - in den Kuss stöhnte. Da war nur das überaus laute Klopfen in seiner Brust, das er registrieren konnte, und als seine Fingerspitzen sanft gegen Severus' Hals strichen, verdächtig nahe an seinem Puls, da realisierte er mit etwas, das nahe an Befriedigung herankam, dass der Herzschlag des anderen Mannes sich auch beschleunigt hatte.

Und so plötzlich es begonnen hatte, so abrupt zerbarst die Blase auch wieder - oder zumindest erhielt sie eine ziemliche Delle.

Severus riss sich frei, hielt Remus auf Armeslänge entfernt, die Fläche seiner rechten Hand drückte fest in die Brust des Werwolfes. Seine eigene Brust hob und senkte sich mit schnellen Atemzügen, seine Lippen waren zurückgezogen, normalerweise leichenblasse Wangen waren mit wütend roten Flecken übersät, und seine Augen glitzerten zornig von zwischen zu Schlitzten verengten Lidern.

"Was denkst du, was du da tust, Werwolf?", spie er wütend und wischte sich den Mund mit seiner linken Hand ab. "Ich weiß nicht einmal, wo sich dein dreckiger Mund vorher befunden hat - nicht, dass ich es wissen will! Behalt' deine verdammten Pfoten gefälligst bei dir oder ich werde die Tränkezubereitung sein lassen - dazwischenfunkelnder Dumbledore oder nicht! Habe ich mich klar genug ausgedrückt oder soll ich es in einfachere Worte umformulieren, sodass sogar dein unterprivilegierter Verstand, sich mit den Termen auskennt?!"

Severus kochte, Remus fühlte wie die Hand, die sich gegen seine Brust presste um ihn auf Abstand zu halten, zitterte. Jedoch war er sich nicht absolut sicher, ob die Hand nun den Werwolf oder ihn, Remus, daran hindern sollte, zu nahe zu kommen.